

werden sie sich auf die Herstellung derselben mit dem Erfolg werfen, daß in zwölf Monaten die deutschen Fabriken gezwungen sind, mit einer anderen Neuheit aufzutreten.

Dann wirft das englische Fachblatt die Frage auf, warum die Franzosen unter diesen Umständen die deutschen Fabrikate verdrängen könnten, da es doch außerdem bekannt sei, daß jeder englische Großhändler lieber von einem deutschen Fabrikanten laufe als von einem französischen, weil der erstere zuverlässiger und ehrlicher sei als der letztere. Die Beantwortung dieser Frage bringt das englische Fachblatt, wie es selbst zugiebt, in einige Verlegenheit, denn nichts als die Robustheit der Damen und die alte Fabel, daß die französischen Damen allein den besten Geschmack und die schönsten Moden besitzen sollten, begünstige in ganz ungerechtfertigter Weise die französischen Fabrikate, die noch dazu den deutschen vielfach nachgemacht würden. Der beste deutsche Merino, die guten deutschen Wollwaren und Mischungen von Wolle und Seide seien dabei, wie das englische Fachblatt ausdrücklich betont, besser als Alles, was die Franzosen hervorbrächten. — Wer denkt da aber nicht mit Bitterkeit, ja Enttäuschung an die Schwäche der deutschen Damenwelt selbst, die auch noch immer den französischen Produkten den Vorrang giebt. Diese alte, unbillige Sucht, an ausländischen Fabrikaten mehr Gefallen zu finden, als an den einheimischen, beschränkt unserer Industrie in der heimischen wie ausländischen Markt, bringt unsere Fabrikanten in Verlegenheit und zwingt Millionen unserer armen Arbeiter für längere Jahre zu arbeiten. Wer sich daher noch als deutscher Mann und deutsche Frau fühlt, der setze endlich auch einmal ein Stück nationale Ehre für die Vertretung der deutschen Industrie ein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die Frage nach dem Stand unserer socialpolitischen Gesetzgebung ist durch den Besuch, welchen der Staatssecretair im Reichsamte des Innern, Herr v. Böttcher, dem Reichstange kürzlich in Friedrichshagen abgestattet hat, wieder angeregt worden. Herr v. Böttcher hat dem Kaiser Vortrag über die dem Reichstage in dessen nächster Session zugehenden Gesetzentwürfe gehalten, es sich aber hierunter auch neue socialpolitische Vorlagen befinden, ist noch unbekannt. Es scheint indessen, als ob der Reichstang nicht geneigt sei, vor der definitiven Erledigung des Unfallversicherungsgesetzes auf der Bahn der socialpolitischen Gesetzgebung weiter zu schreiten. Es muß allerdings dringend gewünscht werden, daß erst dieses höchwichtige Gesetz fertig gestellt werde, ehe die Regierung zu weiteren Projecten auf diesem Gebiete schreitet, wie die Alters- und Invalidenversicherung. Selbst nach der eventuellen Annahme des Unfallversicherungsgesetzes — die aber vorläufig noch im weiten Felde steht — bleibt es aber zweifelhaft, ob die Ziele der kaiserlichen Vorhoffnung vom Jahre 1881 noch in ihrem vollen Umfange festgehalten werden können, denn es hat den Anschein, als ob auf dem Gebiete der socialpolitischen Gesetzgebung eine gewisse Abspannung und Ermattung eingetreten wäre.

Der Fürstbischof Robert von Breslau und der Erzbischof von Breslau, Felinski, sind am Mittwoch dem Papste empfangen worden. Ob die Anwesenheit des schlesischen Kirchenfürsten in Rom mit den kirchenpolitischen Verhandlungen in irgendwelcher Verbindung steht, ist nicht bekannt.

Aus Mex. läßt sich die „Post“ schreiben, daß die Ausbildung der bei den preussischen Infanterie-Regimenten der Mehrer Garnison eingezogenen Ersatz-Reservisten erster Classe nach Beendigung der vierspä. zehnwöchentlichen Uebungszeit sehr glänzende Erfolge gezeigt habe. Da die Mehrzahl der eingezogenen Leute aus den französisch redenden Theilen Lothringens stammte, so ergaben sich für deren Ausbildung größere Schwierigkeiten als gewöhnlich, dagegen kann aber mit Genugthuung constatirt werden, daß diese Lothringer in der Kenntniß und im Gebrauch der deutschen Sprache erhebliche Fortschritte gemacht haben. Sobald die Ausbildung der einzelnen Jahrgänge der Ersatz-Reservisten erster Classe vollendet ist, wird jedesmal dem Lande wieder eine Anzahl junger Männer zurückgegeben sein, welche die Schule des Heeres zu einem guten Theile durchgemacht und dabei die deutsche Sprache erlernt haben; letzteres wird besonders auf dem flachen Lande von der einheimischen Bevölkerung als ein großer Vortheil angesehen.

Oesterreich-Ungarn. Die Nachricht, daß zwischen österreichischen und rumänischen Truppen ein ernstlicher Grenzconflict stattgefunden habe, bei welchem schließlich 18 rumänische Soldaten von den Oesterreichern verhaftet worden seien, wird von der „Presse“ als unbegründet erklärt. In Wiener militärischen Kreisen sei von einem solchen Zusammenstoß nichts bekannt, auch sei ein derartiger Conflict nach Lage der Verhältnisse ganz unmöglich. Wahrscheinlich handle es sich um eine jener häufig wiederkehrenden Grenzstreitigkeiten, welche jeder politischen Konsequenz entbehren. — Das ungarische Oberhaus bewies am Donnerstag den vom Unterhause angenommenen Beschlußantrag Tizya's in der croatischen Frage an einen aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschuss und nahm sodann die Delegationswahl an.

Frankreich. Die Pariser Radikalen sind durch den Erfolg ihres Günstlings, des bisherigen französischen Kriegsministers Thibaudin durch den Gambettischen Campen in hellem Zorn gerathen. Unter dem Vorhange des radicalen Deputirten Laissant fand am Mittwoch zum Zweck der Einlegung eines Protestes gegen die Demission Thibaudin's eine von etwa 500 Personen besetzte Versammlung in Lac St. Jargeon statt. Laissant erklärte die „Absetzung“ Thibaudin's als einen schweren, gegen das allgemeine Stimmrecht, die Republik und die Wähler geführten Schlag. Die Versammlung, welche noch einige andere Resolutionen votirte, beschloß einstimmig, daß sich Thibaudin um das Vaterland und die Republik wohlverdient gemacht habe. Weiter wollen die Radikalen für Thibaudin einen großen „Ehrenpunct“ veranstalten, außerdem sind an den zurückgetretenen Kriegsminister ganze Stöße von Adressen nicht nur von radicalen Clubs und Vereinen der Hauptstadt, sondern auch von denen in der Provinz gerichtet worden. Sonst liegen aus Paris noch allerschwerere Mittheilungen vor. Die Meldung, daß unter Vermittelung Grey's eine Ausöhnung zwischen seinem Schwiegersohn Wilson und dem Ministerpräsidenten Ferry zu Stande gekommen sei, wird dementirt, desgleichen die Nachricht, daß Spanien an Frankreich eine Note gerichtet habe. Im Uebrigen erklärt der der Regierung nahestehende „Temp“, daß die französische Regierung den Zwischenfall mit Spanien durch die Demission des spanischen Cabinets als erledigt betrachte. Denselben Blatte zufolge würde General Campenon vor den Kammern die Gesetzentwürfe Thibaudin's betreffend die afrikanische Armee und die Unteroffiziersschulen verteidigen. Campenon wolle seine Principien hinsichtlich der Rekrutierung keineswegs aufgeben, er behalte sich vor, späterhin die früheren Gesetzentwürfe Gambetta's wieder aufzunehmen, werde sich aber für jetzt ausschließlich mit sofort realisierbaren Reformen beschäftigen.

Spanien. Die Demission des Cabinets Sagasta ist für Spanien keineswegs ein unerwartetes Ereigniß. Seit den Tagen des „Pronunciamiento“ von Badajoz schwebte die spanische Ministercrisis in der Luft und deren sofortiger Ausbruch wurde nur durch die Abreise des Königs Alfonso verhindert, welche bekanntlich bald auf die Niederwerfung des Aufstandes folgte. Die Madrider Regierungspresse versichert nun zwar, daß die Demission des Cabinets Sagasta keineswegs mit dem französisch-spanischen Zwischenfall zusammenhänge, diese Versicherung findet aber nur wenig Glauben. Vielmehr scheint es, daß gerade die Vorgänge in Paris und Alles,

was hiermit zusammenhängt, den Ausbruch der Crisis beschleunigt haben. Dies wird durch eine Meldung der Madrider „Correspondenz“ bestätigt, nach welcher im letzten Ministerrathe der Minister des Auswärtigen, Arago, die Abberufung des spanischen Botschafters in Paris verlangt habe, welcher Maßregel, als inopportun, von den übrigen Ministern widerprochen worden sei; durch diese Meinungsverschiedenheit sei die Demission des Cabinets herbeigeführt worden. — Am Donnerstag conferirte der König mit den Präsidenten der Kammer und des Senats über die Cabinetcrisis.

Dänemark. Das russische Kaiserpaar hat endlich, wie angekündigt war, am Donnerstag, den 11. October, Kopenhagen wieder verlassen und am Abend der kaiserlichen Nacht „Derzhawo“ die Rückreise nach Kronstadt angetreten. Als letzte der kaiserlichen Gäste der dänischen Königsfamilie werden auch der Prinz und die Prinzessin von Wales am Montag, den 15. October nach England zurückreisen.

Balkan-Halbinsel. Die Angelegenheit der sogenannten Orientbahn, durch welche Wien sowohl mit Konstantinopel als auch mit Salonichi mittelst directen Schienenweges verbunden werden soll, ist jetzt um einen großen Schritt vorwärts gerückt. Sowohl von Konstantinopel, wie von Belgrad und Sofia aus sind Bevollmächtigte der betreffenden Regierungen nach Wien unterwegs, um durch ihre Unterschriften den von der conference à quatre nach langwierigen Verhandlungen zu Stande gekommenen Vertrag zu ratificiren. In der österreichischen Handelswelt knüpft man an den Ausbau der Schienenwege von Wien nach Konstantinopel und Salonichi weitgehende Hoffnungen, die sich aber nur bei umsichtiger Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse realisiren lassen werden.

Nachrichten aus Chemnitz und Umgegend.

— Mit Montag den 15. d. tritt auf den sächsischen Staatsbahnen der Winterfahrplan in Kraft. Derselbe in heutiger Nummer d. Bl. vollständig enthalten, bringt verschiedene wenn auch unwesentliche Aenderungen.

— Für die Stundung von Gebühren, welche für Aufnahme und Weiterbeförderung der den Vermittlungsanstalten durch den Fernsprecher diktierten Nachrichten, Telegramme etc., sowie für Uebermittlung angelommener Telegramme am Schluß jedes Monats zu entrichten sind, wurde bisher eine besondere Gebühr erhoben, welche nunmehr seit dem 1. October in Wegfall kommt, auch ist die Unterlegung einer Kaution zur Sicherstellung der Stundungsgebühren nicht mehr nöthig und werden bereits verlegte Kautionen zurückerstattet.

— Nächsten Montag den 15. October Vormittags 10 Uhr findet die diesjährige amtliche Hauptconferenz der Directoren und Lehrer der hiesigen Volksschulen statt und zwar in der Aula der höheren Knabenschule. Die Tagesordnung derselben ist wie folgt zusammengestellt: 1. Gehalt der zwei ersten Besoldeten des Vices, 2. Ein feste Burg ist unser Gott, 3. Ansprache des Königl. Bezirksschulinspectors und Schulraths Eichberg, 3. Vortrag des Herrn Schuldirectors Gehardt über „das neue Landesgesangbuch“, 4. Vortrag des Herrn Musikdirector Windler: „Das neue Landeschoralbuch“, Mitreferent Herr Bürgerstuhlschullehrer Buße, 5. Debatte über die Vorträge, amtliche Mittheilungen und Verhandlung von Anträgen. Einzelne Classen der Volksschulen werden Nachmittags in der Turnhalle der höheren Knabenschule Gesänge vortragen.

— Wir versehen nicht, hiermit nochmals auf das am Dienstag im Casinohale stattfindende Concert des Violin-Virtuosen Willelmj aufmerkham zu machen. Der Besuch desselben dürfte so zahlreich werden, daß Denjenigen, welche den Künstler hören wollen, anzurathen ist, sich rechtzeitig in den Besitz der Billets zu setzen.

— Im Verein für volkswirthschaftliche Gesundheitspflege und Naturheilkunde wird nächsten Mittwoch, den 17. October Herr Dr. med. Sturm aus Berlin sprechen über das Thema: „Welche Heilweise ist vernünftig und logisch?“ Der Vortrag beginnt Abends 8 Uhr im großen Lindenpale. Da dieser besprochene Gegenstand für Jedermann von hoher Wichtigkeit und Bedeutung ist, wird auch Gästen der Zutritt ohne Entlohnung von 30 Pf. Eintrittsgebühren gestattet sein.

— Im Kaufmännischen Verein wird nächsten Donnerstag nicht, wie das Programm besagt, Herr Schuldirector Rudolph, sondern Herr Max Polke, Leipzig, einen Vortrag halten, und zwar über das Thema: „Kaufherr und Handelsmann in Shakespears Dramen.“ Es ist möglich, daß an dem hierdurch frei werdenden Donnerstag im Januar doch noch Herr Prof. Dr. Rügler aus Tübingen seinen wegen plötzlich eingetretener Krankheit in Ausfall gekommenen hochinteressanten Vortrag wird halten können.

— Einer an der Amalienstraße wohnhafte Grünwarenhändlerin waren in der letzten Zeit zu wiederholten Malen aus verschloffenem Keller Kessel und Birnen und vor einigen Tagen erst für 1 Mk. 50 Pf. Weintrauben gestohlen worden. Im letzteren Falle lenkte sich der Verdacht auf einen mit in demselben Hause wohnhaften 10jährigen Knaben, da man denselben hatte Weintrauben essen sehen. Darüber zur Rede gesetzt, war er denn auch geständig, die Weintrauben sowohl, als auch wiederholt Kessel und Birnen aus dem Keller gestohlen und verzehrt zu haben. Er habe mit dem Arm durch den Lateneverschlag des Kellers gelangt und Alles, was er mit demselben habe erwischt können, sich angeeignet.

— In der sächsischen Maschinenfabrik war ein Formler an einem Formlofen inwendig beschäftigt. Nicht neben ihm stand ein anderer ca. 2 1/2 Meter hoher Formkasten auf mehreren kleinen Holzfüßen. Während der Zeit nun waren einige Arbeiter auch an einem in der Nähe befindlichen Krahn beschäftigt. Hierbei ergab der Kettenkasten des Krahns den großen Formkasten, so daß letzterer auf den Formler fiel und demselben an der Brust, rechten Arm und linken Bein schwerer Quetschungen beibrachte, die den Mann nach ärztlicher Aussage wohl längere Zeit arbeitsunfähig machen werden.

— Gestern Nachmittag bemerkte ein Herr auf der oberen Brückenstraße, wie eine gut gekleidete Frauensperson von dem Ausgange eines Manufakturwaarengeschäftes ein blaues Tuch wegnahm und sich damit eilig die Königsstraße hinaus entfernte. Er ging der Frau nach und veranlaßte sie, ihm nach dem Geschäft zurück zu folgen. Da der Geschäftsinhaber das Tuch als ihm gehörig erkannte, wurde die Frau wegen Diebstahlsverdachts einem Polizeibeamten übergeben. Sie stellte auf Vorhalt jedoch in Abrede, das Tuch gestohlen zu haben, wollte es vielmehr von einer unbekanntem Frauensperson gekauft haben. In ihrem Befehl fand man weiter noch ein Paar neue Frauenschuhe, sowie eine neue Frauenschürze. Beide Gegenstände wollte sie in hiesigen Geschäft gekauft haben, es stellte sich aber bei Nachfrage heraus, daß dies ebenfalls unmoöglich war. Die nunmehr angestellten Erörterungen ergaben, daß die Schube von einer Aushangstange eines am Holzmarkt gelegenen Geschäftes und die Schürze aus einem Bekleidungsgehalt der Königsstraße gestohlen worden waren. Die Diebin ist aus Greiz gebürtig und bei einem hiesigen Privatmann als Wirthschaftlerin in Stellung.

— In unserer gestrigen Notiz betreffs der von der hiesigen Schutzmannschaft zur Anzeige gebrachten Personen ist ein Irrthum enthalten. Es muß heißen: Vom Polizeiamt wurden im verfloffenen Vierteljahr 2337 Personen zur Anzeige gebracht resp. festgenommen. Die Festgenommenen sind vom Polizeiamt entweder an die hiesige Staatsanwaltschaft bezw. das Amtsgericht abgeliefert oder in Haft behalten resp. bestraft worden. Strafvorkommen erlief das Polizeiamt 1187.

— Im benachbarten Gückelsberg ward einer Reihe langjähriger treuer Arbeiter des Herrn Commerzienrath G. F. Heymann am 10. d. Mts. Abends in der Villa desselben die wohlverdiente Anerkennung zu Theil, indem dem Krenpelschleifer Meier, dem Spinner Uhlig und der Weiserin Uhlig die, ihnen vom Königl. Ministerium des Innern verliehene, große silberne Medaille für Treue in der Arbeit nebst dem zugehörigen Verleihungsdecrete ausgetheilt wurde. Herr Commerzienrath Heymann erkannte außerdem dieselben, sowie die fast ebenso lange in der Fabrik beschäftigten Arbeiter, namentlich den Wollaufseher Auerbach, den Waspader Tittmann, den Krenpelschleifer Frenzel, den Spinner Preiner, den Spinner Rant und die beiden Weiserinnen Grundmann und Lange mit Geschenken. Zu der erhebenden Feier hatten sich außer der gesammten Familie des Herrn Arbeitgebers und den betreffenden Arbeitern, noch verschiedene Beamte der Fabrik, Herr Amtshauptmann Dr. Forster-Schubauer, Herr Pfarre Rummel aus Pöha und der Gemeindevorstand zu Gückelsberg eingefunden, die hierauf Alle ein fröhliches Maß bis zu später Stunde vereinigten.

Sächsisches.

— In Dresden findet am 18. October zu Ehren Professor Schilling's, des Erbauers vom Niederwald-Denkmal, ein großer Fadelzug statt.

— Zwickau, 11. October. Der Knabe Kirch hier, welcher am 8. October von einem beladenen Lastwagen überfahren und schwer verletzt wurde, ist gestern Mittag nach schweren Leiden im Stadtkrankenhaus verstorben. — Die neue, weithin als ein ausnehmend stattliches Bauwerk sich präsentirende Kaserne unserer Garnison schreitet rüstig im Bau weiter. Der östliche, wie südliche Flügel sind zum größeren Theile bereits gedeckt und gepußt und die kleineren Thürmchen aufgesetzt, während an der Ausfüllung der großen Eckthürme, die die Höhe eines zweistöckigen Hauses erhalten, noch gearbeitet wird. Der westliche Flügel ist gegenwärtig bis zum 2. Obergeschoß geführt. An der nordwestlichen Ecke des Kasernenbaues, an den westlichen Flügel anschließend, ist ein Vorbau, nur aus Erdgeschoß bestehend, aufgeführt, der zur Einrichtung des Offizier-Casinos bestimmt ist. Das Bauwerk mit seinen gewaltigen und dabei hydrologischen Formen gewährt schon jetzt ein hinreißendes Bild seiner einstigen Gestaltung und einen hochinteressanten Anblick.

— In Glauchau giebt es gegenwärtig im Ganzen 1417 Handwerker mit 2653 Stühlen.

— In Freiberg hat sich ein Expedient ein Vergnügen erlaubt, welches ihm sehr theuer zu stehen kommen dürfte. In der Nacht zum Sonntag wurde daselbst mehrere Bewohner dadurch aus dem Schlafe gerüttelt, daß sie ein fortgesetztes Schreien nach ihren Fenstern wahrnehmen mußten; als die Schieferer ein Ende hatte, stand man über 20 Bleihügel im Hofe vor. Der nächtliche Schreie ist nun in der Person jenes Expedienten ermittelt und verhaftet worden.

— Auf Jäger Fluren bei Freiberg waren vor einigen Tagen mehrere 12- bis 14jährige Kinder mit Kartoffelknollen beschäftigt. In der Mittagsstunde nun wurde Kartoffelkraut angebrannt; nach diesem ging die Balgerei um den brennenden Haufen los und wurde hierbei ein ca. 14jähriges Mädchen in den bereits glühenden Haufen gestopfen, wodurch es nicht unbedeutende Brandwunden davon trug. Der Uebelthäter wird sich gerichtlich zu verantworten haben.

— Unglücksfälle. Auf dem Wittergut Böbiger bei Zwenkau fiel ein herfschaftlicher Diener beim Festsetzen von der Leiter und stürzte an den hierdurch erlittenen Verletzungen. — Am 8. d. M. verunglückte im ersten Tunnel an der Bahnstrecke Rostkergraben-Mulde bei Rillaberg die beiden Arbeiter Rosenberger und Wota beim Treiben eines Bohrloches dadurch, daß eine im Gestein schon befindliche Dynamitpatrone, von deren Vorhandensein die Arbeiter keine Kenntniß hatten, infolge der Bohrarbeit explodirte. Beide Arbeiter wurden, glücklich verstimmt, in das für die Bohrarbeiter in Rillaberg errichtete Nothspital gebracht; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

— In Lichtenstein stürzte der Schieferbedergerhilfe J. Schüller vom Hause des Fabrikanten Matthes. Ehe er den Erdboden berührte, schlug sein Körper erst noch an eine Wäscheleine. Der Zustand des Verunglückten ist sehr bedenklich.

— Selbstmorde. In Remmich bei Weichen hat am Mittwoch Abend ein 28 Jahre altes Mädchen den Tod in der Elbe gesucht und gefunden, nachdem es zuvor keine Absicht, sich das Leben nehmen zu wollen, durch wenige an die Studentenhäuser geschriebene Worte kundgegeben hatte. Unglückliche Liebe darf als Motiv zur bedauerlichen That angenommen werden. — In Leipzig wurde am Montag früh hinter dem Bayrischen Bahnhofe von einem ausfahrenden Güterzuge ein Soldat des 107. Regiments überfahren und sofort getödtet. Der Unglückliche hat wahrscheinlich den Tod freiwillig gesucht.

Gerichtshalle.

— Strafkammer IV. vom 12. October. Der Schuhbauer Gottlieb Heinrich Andress aus Ottendorf bei Wittweide (1849 geb. und hiesig vorbestraft) stand am 25. Juli d. J. vor dem Schöffengericht zu Chemnitz unter der Anklage, am 24. Mai d. J. den Wirthshändler Wüstling hier selbst dadurch betrogen zu haben, daß er denselben 3 Zugen Wiener Rohrstühle, 2 Sophasessel und einen Kinderstuhl, welche Wüstling laut Frachtbriefes auf dem hiesigen Güterbahnhof lagerten, für die Summe von 140 Mark veräußerte, während sich später herausstellte, daß unter den Stühlen sich nur 1 Zugen Wiener Rohrstühle und 2 Zugen gewöhnliche Rohrstühle befanden. Wüstling hatte nämlich beim Abschluß des Handels nicht gleich Gegenleistung gefordert, sich die Kaufobjekte auf dem Güterbahnhof anschauen und deshalb kaufte er die Sachen gegen sofortige Bezahlung des Kaufpreises von dem ihm bereits aus früherer Zeit bekannten Andress auf Treu und Glauben. Die oben erwähnte Verhandlung wurde jedoch von dem Schöffengericht bis zum 8. August vertagt, um den Sachverständigen in die Lage zu versetzen, behufs Feststellung des Wertes der von Andress veräußerten Objekte eine Besichtigung derselben vorzunehmen. In der zweiten Verhandlung gab der Sachverständige den Gesamtwert der Sachen für den Wiederverkauf für 180 Mark 50 Pf. an, so daß also Wüstling nach dieser Lage 9 Mark 50 Pf. unvoll gezahlt haben würde. Andress stellte in Abrede, dem Wüstling 3 Zugen Wiener Stühle veräußert und denselben Betrag zu haben; Wüstling habe von früherer Kenntnis, daß er (Andress) immer nur 1 Zugen Wiener und mehrere Zugen andere Stühle nach Chemnitz zum Verkauf bringe und ferner habe er an Wüstling die Möbel über Haub und Wagen veräußert. Letzteres gab Wüstling zu; er habe den Kauf als ein Gelegenheitsgeschäft betrachtet, es sei ihm aber von Andress nichts desto weniger versichert worden, daß die Rohrstühle identisch Wiener seien. Dem Einwande des Richters, daß nach der Lage des Sachverständigen die drei Zugen Wiener Stühle allein schon einen Werth von 102 Mark repräsentirten, habe Wüstling, begünstigt durch die Wüstling, daß er gestand habe, die Rohrstühle eines Gelegenheitsgeschäfts mitzunehmen zu sollen. Der Angeklagte wurde des Betrugs für schuldig erklärt und zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt. Bei der Ausmessung der an sich niedrigen Strafe hat das Schöffengericht in Berücksichtigung gezogen, daß nicht nur der Angeklagte sondern auch Wüstling — und was dessen anlangt, in erster Linie und in hervorragender Weise — die Absicht beibehalten habe, den Anderen zu überzeuhen. Andress legte gegen seine Verurtheilung Berufung ein und wurde er unter Aufhebung des ertheilten Urtheils freigesprochen, da der Gerichtshof von der Schuld des Angeklagten sich nicht zu überzeugen vermochte.

Der Parlamentarier Ernst Edward Kold aus Büchholz i. S. hat sich eines Verstoßes gegen die §§ 5 und 6 des Verfassungskreises schuldig gemacht und deshalb wurde er vom Schöffengericht zu Annaberg in der Sitzung vom 11. Juli d. J. zu 20 Mark Geldstrafe, event. 8 Tagen Haft und in die Kosten verurtheilt. Dagegen legte Kold, dem zur Zeit keinen 13jährigen Sohn zum Ansehen gegen seinen Vater aufgeführt zu haben, Berufung ein. Derselbe wurde aber heute kostenlos verworfen.